

„Zukunft Karriere Fachkräfte“: IHK und Agentur für Arbeit unterstützen Initiative der FN und beleuchten den Arbeitsmarkt in der Region

Mangel ist in der Krise ungebrochen

Viele Branchen suchen händeringend nach qualifizierten Fachkräften – daran hat auch die Corona-Pandemie nichts geändert, wie IHK und Agentur für Arbeit bestätigen.

Von Elisa Katt

Odenwald-Tauber. „Trotz Corona-Pandemie ist in gewissen Branchen der Fachkräftemangel ungebrochen groß“, betont Gerald Fichtner, Mitglied der Geschäftsleitung der IHK Heilbronn-Franken. Das bestätigt auch die Agentur für Arbeit Schwäbisch-Hall-Tauberbischofsheim: Rund 90 Prozent aller Fachkräftestellen seien in einem Engpassbereich ausgeschrieben – soll heißen, dass auf eine offene Stelle weniger als zwei Arbeitslose kommen.

„Die Fachkräftengaps ziehen sich nahezu durch alle Branchen“, berichtet Petra Fischer, Pressesprecherin der Agentur für Arbeit. Als besonders betroffene Bereiche nennt Fischer beispielsweise „das Handwerk und die Pflege. Aber auch Steuerfachangestellte und IT-Fachkräfte seien am Arbeitsmarkt rar.“

Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung des Instituts der deutschen Wirtschaft gibt an, dass Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich am stärksten von Fachkräftengaps betroffen ist. Auf der Karte des Bundeslandes ist wiederum der Arbeitsagenturbezirk Schwäbisch-Hall – Tauberbischofsheim tiefrot eingefärbt. Dort war der Mangel 2019 bundesweit am größten. „Betroffen sind Berufe aller Qualifikationsniveaus“, heißt es im



Personalgewinnung ist für Unternehmen während der Pandemie zusätzlich erschwert. Digitale Angebote können helfen.

BILD: FN/SHUTTERSTOCK

Bericht weiter. „Die meisten der gemeldeten Stellen waren jedoch für Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung ausgeschrieben.“

Leistungsstarke Industrie

Die bereits früher boomenden Branchen, etwa im Bereich der digitalen Geschäftsmodelle, seien bislang recht gut durch die Pandemie gekommen, sagt Gerald Fichtner (IHK) und ergänzt: „Zum Glück haben wir in der Region Heilbronn-Franken eine leistungsstarke Industrie, die nach wie vor Fachkräfte sucht.“ Anders sehe es beispielsweise im Einzelhandel, der Gastronomie und allen Freizeit-Bereichen aus. Der Arbeitsmarkt allgemein habe sich in der Krise als eingemauert robust erwiesen: „Die Kurzarbeit erhält Beschäftigung und verhindert viele Entlassungen“, erklärt Petra Fischer. Zum Fachkräfte-Trend in den kommenden Jahren verweist Fischer unter anderem auf die Probleme vieler Unternehmen, Nachwuchs zu finden: „Auszubildende sind die Fachkräfte der Zukunft. Doch es fehlt an ausreichendem Bewerbern.“ Gerald Fichtner sieht vielfältige Gründe für den Fachkräftemangel. „Sowohl die schulischen Kompetenzen, insbesondere in den MINT-Fächern, als auch persönliche Charaktereigenschaften wie Durchhaltefähigkeit, Leistungswille oder Kommunikationsverhalten

Zum Glück haben wir in der Region eine leistungsstarke Industrie, die nach wie vor Fachkräfte sucht.

GERALD FICHTNER, IHK HEILBRONN-FRANKEN

ZUKUNFT KARRIERE FACHKRÄFTE

Eine Initiative von:



Powered by:



Unterstützt von:



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Schwäbisch-Hall-Tauberbischofsheim



IHK
Industrie- und Handelskammer
Heilbronn-Franken

zählen zu den häufigsten Gründen, weshalb eine Bewerberin oder ein Bewerber nicht eingestellt wird“, erklärt er. Hinzu komme die demografische Entwicklung. „Immer mehr erfolgreiche Unternehmen stehen geburtenstarken Jahrgängen gegenüber.“

Noch dazu stehe der Arbeitsmarkt vor großen Herausforderungen, sagt Petra Fischer: „Digitalisierung und ökologische Transformation“, nennt sie einige Faktoren. „Vermutlich wird der Fachkräftemangel noch zunehmen“, fürchtet deshalb Gerald Fichtner. Es gebe immer weniger Bewerber auf offene Stellen. „Es ist sogar zu befürchten,

Virtuelle Messe „Zukunft Karriere Fachkräfte“

■ Mit „Zukunft Karriere Fachkräfte“ wollen die Fränkischen Nachrichten **Fach- und Führungskräfte eine Plattform bieten, um mit Arbeitgebern aus der Region Odenwald-Tauber in Kontakt zu treten.** Dabei passen sich die FN den Corona-bedingten Umständen an und wählen den digitalen Weg. Die Virtuelle Jobmesse findet am Samstag, 26. Juni, von 10 bis 17 Uhr statt.

■ **Der Aufwand für Unternehmen ist beim virtuellen Format deutlich geringer** als bei einer Messe vor Ort“, stellt FN-Marktmanagerin Lorena Klingert fest und fügt hinzu: „Statt einen Messestand auf die Beine zu stellen, müssen Arbeitgeber nur ein Profil anlegen. Das geht ganz bequem aus dem Büro oder dem Homeoffice.“

■ Nach der Registrierung legen Firmen ihre **Profile** an und stellen sich darin potenziellen Bewerbern vor. In **Frage-Antwort-Runden** erhalten Teil-

nehmer tiefere Einblicke in das Unternehmen. Im **Chat** werden erste Kontakte, dann steht einem **Video-Date am Event-Tag** nichts mehr im Weg. So gewinnen Unternehmen einen persönlichen Eindruck von möglichen späteren Arbeitnehmern.

■ Am 26. Juni bereichern **verschiedene Vorträge** das Programm, etwa zum Thema Bewerbung.

■ Als Hauptsponsor ist erneut die **Sparkasse Tauberfranken** mit im Boot, außerdem wird die Karriere-messe von der **Agentur für Arbeit und der IHK Heilbronn-Franken** unterstützt.

■ Weitere Informationen gibt es unter **www.zukunft-karriere.de** im Internet. Dort können sich interessierte Unternehmen **anmelden**. Auch Teilnehmer können sich bereits registrieren und werden informiert, sobald die Anmeldung für sie freigeschaltet ist.

Webinar für Unternehmen

■ Wie genau die virtuelle Jobmesse „Zukunft Karriere Fachkräfte“ funktioniert, erfahren interessierte Unternehmen bei einem **Webinar am Freitag, 21. Mai, von 10 bis 11 Uhr.**

■ Dominik Trunk von den FN und Ephraim Ramallo, Ansprechpartner bei der Plattform „Talentspace“, beantworten **Fragen zum Anlegen und Befüllen der Profile**, der Darstellung der Firmen im virtuellen Raum und dem Ablauf am Event-Tag

■ Die **Info-Veranstaltung wird aufgezeichnet** und den Teilnehmern im Nachhinein zur Verfügung gestellt.

■ Interessierte Unternehmen – egal, ob sie schon angemeldet sind, oder erst einmal einen Eindruck von der Plattform gewinnen möchten – können sich unter **https://bit.ly/3VhAWWI** online anmelden.

dass Stellen nicht besetzt werden können, da keine geeignete Fachkräfte gefunden werden.“ Und was heißt das für Arbeitgeber? „Es gilt für die Unternehmen heute mehr als früher, ihr Personalmarketing zielgruppengerichteter zu optimieren“, sagt Gerald Fischer.

In der Pandemie sei die Personalgewinnung zusätzlich erschwert worden. Sowohl Fischer als auch Fichtner begrüßen deshalb digitale Alternativen – auch wenn sie per-

sönliche Begegnungen auf lange Sicht nicht ersetzen können. „Es ist bewundernswert, wie schnell von Präsenzveranstaltungen auf virtuelle Angebote umgestellt wurde. Die Angebote werden immer besser“, äußert sich Petra Fischer positiv.

Gerald Fichtner sieht in virtuellen Messen sogar einen entscheidenden Vorteil: „Fachkräfte aus anderen Regionen können angesprochen und für ein Unternehmen in unserer Region gewonnen werden.“